

€ 5,90

A: € 6,70

CH: sFr 12,80

www.zoom-video.de

zoom ZOOM 6/13

MAGAZIN DER FILMEMACHER

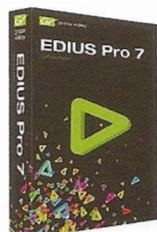
**GEMA-FREI:
SO KOMMT
MUSIK
IN DEINEN
FILM!**

3

MAL TEST-
EINSATZ



CANON XA25



EDIUS VS. AVID



USB-MIKROS

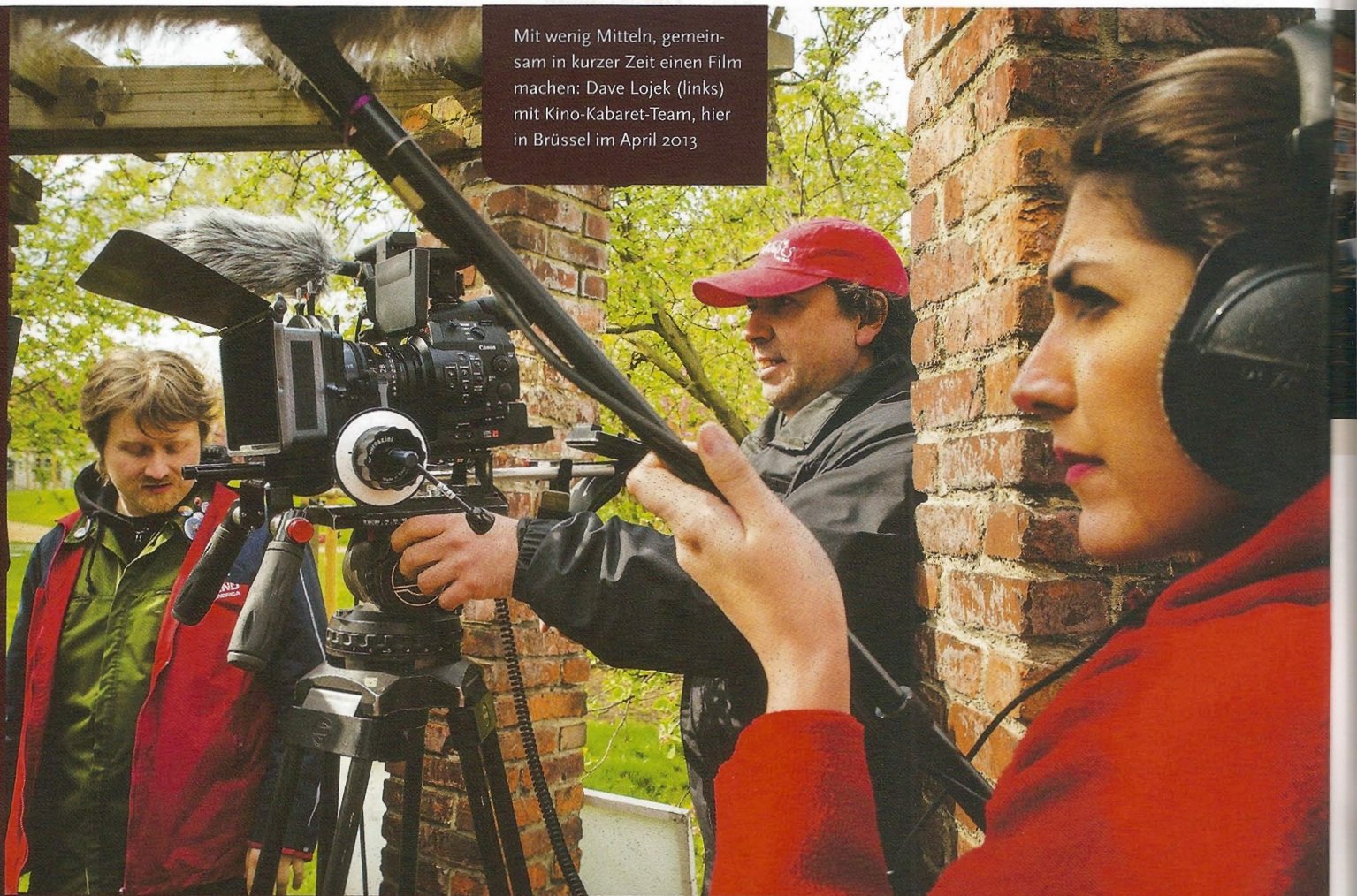


Kino Kabaret:

100 FILME DREHEN – IN 8 TAGEN!

ZWEI SCHNITTSYSTEME IM TEST | AFTER EFFECTS KAMERAPROJEKTION
FILMSCHULE AUF DVD? | AUSBILDUNG FILMARCHÉ WIRD 10 | SET-BERUFE
DIGITAL IMAGING TECHNICIAN | FILMMATERIAL GIBT ES EIN COMEBACK?

Mit wenig Mitteln, gemeinsam in kurzer Zeit einen Film machen: Dave Lojek (links) mit Kino-Kabaret-Team, hier in Brüssel im April 2013



100 FILME DREHEN

in 8 Tagen

Text: Timo Landsiedel

Fotos: Yves Kerstius, Jan Gerlach, Holger Diedrich, Sascha Reich, Guillermo Psione, Hamdi, Dave Lojek

Filme machen als Happening. Das zelebriert die Kino-Kabaret-Bewegung seit 14 Jahren. Der Berliner Filmmacher Dave Lojek organisiert den Berliner Ableger KinoBerlino. *zoom* erzählt er, wie man 100 Filme an acht Tagen dreht.

Es gibt Filmmacher, die legen in acht Tagen Drehzeit einen Kurzfilm hin. Der ist dann zwischen 10 und 15 Minuten lang, vielleicht ein Jahr vorbereitet worden, hat ein mehrköpfiges Team, Drehbuch, Storyboard, Casting und im besten Fall ein paar tausend Euro Förderung bekommen. Der Berliner Filmmacher Dave Lojek hat das ausprobiert. Es ist seine Sache nicht. Lieber lädt er 100 Filmmacher

aus Deutschland und der ganzen Welt nach Berlin ein und macht mit ihnen zusammen etwa 100 Filme. In der gleichen Zeitspanne von acht Tagen. Eine derartige Massenproduktion, werden eingefleischte Filmmacher sagen, da kann doch nichts Gutes bei herauskommen! Erstens: Doch. Zweitens: Das ist gar nicht das Ziel.



Ein Blick in den Schnittraum des KinoBerlino Kabarets 2012

Rechts: Proppevolles Kabaret-Screening: Der Saal 1 des Moviemento-Kinos am Kottbusser Damm

Kino-Bewegung und Kino Kabaret

Denn Kino Kabaret, so der Name der Bewegung, der auch Dave Lojek angehört, hat nur auf den ersten Blick etwas mit klassischer Filmproduktion zu tun. Im Januar 1999 taten sich im kanadischen Montreal eine Gruppe Filmemacher zusammen. Unter der Initiative von Christian Laurence nahmen sie sich vor, monatlich, bis zum Ende des Jahres, einen Film zu machen. Die Idee war es, dass die Streifen ihre Stärke nicht aus intensiver Vorplanung, sondern aus der Spontaneität und der engen Zusammenarbeit in der Gruppe beziehen würden. Monatlich wurden die so entstandenen Filme gezeigt, schnell entstand eine Bewegung, die schließlich 2001 das erste Festival veranstaltete. Das Kino Kabaret war geboren. Seitdem treffen sich regelmäßig Filmemacher zum gemeinsamen Drehen. Inzwischen gibt es dutzende dieser Events auf der ganzen Welt. Lojek leitet seit 2007 das Event des Berliner Ablegers KinoBerlino. „Kino Kabaret ist ein Festival, auf dem erst Filme gemacht und dann auch gezeigt werden“, erklärt Lojek die Idee. Er selbst wuchs in der ehemaligen DDR auf und beschäftigte sich schon früh mit Fotografie, schaute unzählige Filme und spielte schließlich während des Studiums in den 1990ern in Kurzfilmen mit. Zum Kino Kabaret stieß er 2004, als er den Flyer des ersten KinoBerlino-Festivals „Shoot, Cut & Go!“ sah. Gleichzeitig war es sein Einstieg als Filmemacher. Seitdem hat er rund 120 Kurzfilme auf zahlreichen Kino Kabarets gedreht.

Jedes Kino Kabaret ist nonkommerziell. Die Teilnahmegebühren betragen in Berlin 30 Euro und fließen in Catering, Miete des Veranstaltungsortes und die Verbrauchskosten. Geld verdient niemand damit. Über das Jahr hinweg unterstützen Lojek sechs Leute in der Vorbereitung, zum Festival ist das Kernteam etwa zwölf Personen stark. Viele sind Filmenthusiasten wie Lojek und schon seit vielen Jahren dabei. Zu Anfang jedes Kino Kabarets steht die Anmeldung über die Webseite von KinoBerlino. Das ist wichtig, damit die Or-

ganisatoren wissen, wie viel Catering eingekauft werden muss und ob Technik und Räumlichkeiten ausreichen. Außerdem brauchen einige internationale Gäste, zum Beispiel aus Russland, eine persönliche Einladung, um ein Visum zu bekommen.

Der Rausch des Filmens

Am ersten Tag des Kabarets wird eine Vorstellungsrunde veranstaltet. Hier stellt sich jeder mit seinem Namen, seinem Kenntnisstand und der Funktion, die er am Set gerne erfüllen würde, vor. „Bei 200 Leuten sind dann schon mal drei Stunden rum“, sagt Lojek, „und man hat die Hälfte der Namen wieder vergessen.“ Deshalb gibt es eine Kontaktwand. Da sind genau diese Informationen mit

Fotos und Handynummer des Teilnehmers nochmal hinterlegt. Außerdem steht dabei, welches Equipment man dabei hat, beispielsweise Camcorder, DSLR, Objektive oder ein Mikro. Im zweiten Durchgang, Produktionsmeeting genannt, werden die mitgebrachten Filmstoffe vorgestellt. Das kann eine Idee, eine grobe Story oder ein fertiges Drehbuch sein. Titel, angepeilte Drehzeit und ein Kurzpitch der Handlung werden präsentiert. Außerdem sollte der Initiator wissen, wen und was er für sein

Projekt noch braucht. Dabei sind alle Departments, ob Anfänger oder fortgeschritten, gerne gesehen.

„Wenn man schon ein bisschen Erfahrung hat“, berichtet Lojek, „kümmert man sich schon vor der Pitchphase um sein Team.“ Das Gleiche gilt für Projekte, die sich schon vorab als aufwendiger einstufen lassen. Dave Lojek ermuntert die Teilnehmer zudem, sich schon im Vorfeld in den Filmforen und auf der Facebook-Seite von KinoBerlino zu vernetzen. Doch der Hauptkontakt findet vor Ort statt. Der Initiator, oft der Regisseur, besetzt die Positionen, die er am Set braucht und spricht Schauspieler an. Haben die ersten Teams sich gefunden, geht es los. Manche ziehen direkt mit der Kamera los, andere machen eine Shotlist oder gar ein kleines Storyboard.



DREHBUCH-AUFRUF

Ihr habt ein Drehbuch, dass ihr gerne von Dave Lojek verfilmen lassen wollt? Egal ob Kurzfilm oder mittellanges Format, Hauptsache, es geschieht ohne Budget und auf Creative Commons Basis. Fertige Skripte bitte an apeiron-films@gmx.net
Mehr Details gibt's hier: <http://j.mp/scrnp1>



Kreativ improvisieren: Das Musikvideo *Slip Away* der Band Fritz Pauli entstand auf dem KinoBerlino Kabaret 2011



Jedes mal ein anderes Team: REC entstand in Berlin unter Lojeks Regie 2011



Der Ablauf während der acht Tage in Berlin ist in zwei „Runden“ strukturiert. Jede davon dauert drei Tage, gearbeitet wird rund um die Uhr. Nach jeder Runde werden die Filme im Kino Movimento den anderen Teilnehmern und der Öffentlichkeit gezeigt. Dabei geht es nicht um Perfektion oder mögliche Auswertung der Produktionen, sagt Dave Lojek: „Der Grundgedanke ist, dass man zusammen, in kurzer Zeit, mit den Mitteln, die man hat, etwas herstellt.“

Die Macher: das Publikum

Wo sonst am Ende nur der Film als Produkt beurteilt wird, ist das bei den Screenings der Filme beim Kino Kabaret anders. Hier ist der gesamte Herstellungsprozess Teil des Erlebnisses. Unter den Genres sind szenische Kurzfilme, Musikvideos oder auch Stop-Motion-Foto-Filme, vom Einminüter-Schnellschuss bis zum 15-Minuten-Dialogfilm. „Alle diese Filme haben ihre Berechtigung“, findet Dave Lojek, „weil sie die Zuschauer köstlich amüsieren!“ Das liegt auch daran, dass das Publikum aus den Crews besteht, die jene Filme erstellt haben. Diese Besonderheit findet sich auch im Namen der Bewegung wieder. Der Begriff Kabaret leitet sich vom französischen „cabaret“ ab, der auch die Kleinkunstbühne bezeichnet. Eine offizielle Stellungnahme der Gründer gibt es zur Bedeutung nicht, Lojek vermutet, dass es etwas mit der Einbindung des Publikums zu tun hat, die ja auch auf der Cabaret-Bühne stattfindet.

Filmemacher Lojek warnt davor, die Filme von Kino Kabarets mit professionell hergestellten Kurzfilmen zu vergleichen.

Das kleine Team vom KinoBerlino ist während der acht Tage Kabaret in Schichten 24 Stunden im Einsatz, beim Catering, in der Technikausleihe oder beim Screening der Filme. Vom 31. August bis 8. September 2013 kamen über 100 Teilnehmer in den Jugendclub E-Lok am Ostkreuz. Dort veranstalten Dave Lojek und sein Team das Event seit mehreren Jahren. Hier gibt es eine gute Verkehrsanbindung, eine Küche, ein Tonstudio und die geliebte Technik kann eingeschlossen werden. Zudem gibt es Räumlichkeiten, in denen beim Kino Kabaret die Cutter die Filme schneiden und Workshops stattfinden können. Die Workshopleiter kommen ganz normal als Teilnehmer, geben aber zusätzlich noch ihre Workshops, in diesem Jahr zu den Themen Steadicam, Schauspiel, Distribution oder auch Animation.

▶ WEBSITES

	Die Webseite von KinoBerlino: www.kinoberlino.de		Kinos veranstalten das Kino Dynamique in Wien: www.kinos5.net
	HamburgerKino im Netz: http://hamburgerkino.de		Kino Kabaret in Basel: www.streetwise.ch/kino-fabrik/kinokabaret.htm
	Die Internetseite von Kino Mainz: www.kinokabaret-mainz.de		Liste mit allen Kino Kabarets in Europa: www.kinokabaret.org
	Das Kino Gieno in Dresden: https://myspace.com/kinogieno		Dave Lojeks Vimeo-Kanal: https://vimeo.com/apeiron
	Homepage vom Kino Dynamique in Jena: www.kdj-festival.de		Setfotograf Yves Kerstius: http://yves.kerstius.name/



Das Hamburger Kino Kabaret hat jedes Jahr rund 200 Teilnehmer. Dave Lojek drehte hier 2010 *Flussaufwärts*

Bei einer Veranstaltung, auf der viele Filme als Kollektivprodukt entstehen, liegt die Frage nach den Rechten auf der Hand. „Der Filmmacher behält alle Rechte an dem Film“, erklärt Lojek. „Jedes Kino Kabaret hat aber das Recht, die Filme, die bei ihnen produziert wurden, zu zeigen und auf Festivals zu schicken.“ Zudem zeigt Lojek die Ergebnisse auf dem Berliner Lokalsender ALEX TV und dem KinoBerlino-Kanal auf Vimeo. Damit dies möglich ist, werden alle Teilnehmer dazu angehalten, GEMA-freie Musik oder solche unter Creative-Commons-Lizenz zu verwenden. Rechtsstreitigkeiten unter Filmschaffenden habe es noch nicht gegeben. Da vertraut Lojek auf den gesunden Menschenverstand: „Wer Kurzfilme macht und von den Festivalpreisen leben möchte – da sage ich: Viel Glück!“

Hingehen! Machen! Ausprobieren!

Als Veranstalter nimmt Lojek nicht an den Filmprojekten teil. Doch er fährt selbst häufig zu Kino Kabarets in ganz Europa. Im deutschsprachigen Bereich gibt es Kino Kabarets in Mainz, Jena, Dresden, Wien und Hamburg. Seine eigenen Filme dreht Dave Lojek nur noch selten außerhalb von Kino Kabarets. „Ich bin einfach ein Kinoit. Das ist die Art, auf die ich Filme mache“, sagt er. Die Drehbücher nimmt er aus einem Pool, den er sich durch eine fortlaufende Drehbuchausschreibung angeeignet hat. Filmmacher Lojek warnt davor, die Filme von Kino Kabarets mit professionell hergestellten Kurzfilmen mit Fördergeldern oder von Hochschulen zu vergleichen. „Es geht um den Spaß im Moment! Egal, was man für Voraussetzungen hat, man kommt in ein Team, das völlig andere Voraussetzungen hat“, erklärt der Filmenthusiast. Aus dieser Spannung entsteht Kreativität, bei der es letztlich zweitrangig ist, ob ein guter Film dabei herauskommt. Dabei sind narrative Filme nicht vorherrschend. Der experimentelle Kunstfilm ist weit verbreitet. Häufig sind es einfache Filme, die ein Gefühl vermitteln wollen, die einen kleinen Moment im Leben entdeckt haben und diesen abbilden. Kabaret-Neulingen rät er, einfach loszulegen: „Hingehen! Machen! Ausprobieren!“ Der Perfektionismus dürfe ruhig zu Hause bleiben, dafür solle man die Bereitschaft mitbringen, mit Leuten, die man gerade erst kennengelernt hat, einen Film auf die Beine zu stellen. ■

SHORTS ATTACK!

KURZE GREIFEN AN!

Im Oktober:

Frech kommt weiter!

5 Jahre Viral Video Award



Im November:

Steffi gefällt das!

– Social Media unlimited



Bundesweit im Kino!

www.shortcutsattack.com